Lernbereich:
10.5 Die Frage nach dem Sinn - Gelingendes Leben

<u>Kompetenzerwartungen</u>:
Die Schülerinnen und Schüler
- setzen sich mit den vielfältigen Glücksangeboten unserer Gesellschaft kritisch auseinander und beschreiben eigene Vorstellungen von einem gelingenden Leben.
- beschreiben biblische Vorstellungen von einem gelingenden Leben und setzen sie zu den eigenen Lebensentwürfen in Beziehung.

Lernweg im Überblick

Phase	Inhalt	Methode	Medien
Lernen vorbereiten und initiieren	**Präsentation verschiedener Glückssymbole** Freie Schüleräußerung **Glück ist für mich wie…** Erstellung einer **„Glück-Liste"** und deren Vorstellung Ergänzung der eigenen Vorstellungen und deren Kategorisierung (**M1**)	Stummer Impuls / PL Metapherübung, EA GA/PL EA	Kleeblatt, Hufeisen… **M1** „Mein Glück" **M1a** Glückskarten für die GA Tafel
Lernwege eröffnen und gestalten	**Anforderungssituation**: Forschungsauftrag Woran erkenne ich, ob ich selbst glücklich bin? Ist Glück messbar und wie erkenne ich, ob andere glücklich sind? Die SuS überlegen, welche Fragen für sie offen sind und welche Hilfen sie zur Erfüllung des Forschungsauftrages benötigen.	EA /PA PL	**M2** Forschungsauftrag
Orientierung geben und erhalten	SuS nehmen die Ergebnisse der **Glücksforschung** zur Kenntnis. <u>Arbeitsteilige GA</u>: a) Die SuS erarbeiten, welche Begriffe mit dem Begriff „Paradies" verbunden werden, z. B. „Bettenparadies". Dazu kann auch das Internet benutzt werden. b) Die SuS erarbeiten sich die biblische Vorstellung vom Glück anhand von biblischen Aussagen. Die SuS stellen ihre Ergebnisse vor und setzen sich mit ihnen abschließend auseinander. Was trifft meine Vorstellung vom Paradies? Was hat nichts mit Paradies zu tun?	EA/ GA Arbeitsteilige GA Internetrecherche Gallery Walk (Methodenpool) Textarbeit	**M3** Glücksforschung **M4** Paradies ABC **M4 Lehrkraft** **M5** Biblische Vorstellung vom Paradies

Kompetenzen stärken und erweitern	Interpretation des Gleichnisses vom „Verlorenen Sohn" mit dem **Bild „Rückkehr des verlorenen Sohnes" von Rembrandt** Bildanalyse **Bild nachstellen**/ Rollenwechsel vornehmen lassen „Gleichnis vom verlorenen Sohn" lesen, Bibeltext zum **Lebensweg Rembrandts** in Beziehung setzen	Bildbetrachtung Pantomime Textarbeit PA	Bild: Internet **M6** Lehrkraft – Fragen zu den Personen im Bild **M8** Lebensweg Rembrandts **M7** Bibeltext **M8** Lebensweg Rembrandts
Lernen bilanzieren und reflektieren	**Text: „Ich halte Jesus von Nazareth…"** Die Schüler lesen den Text. L: Überraschenderweise nennt sie Jesus als den glücklichsten Menschen, der je gelebt hat. Wie kommt D. Sölle zu diesem Ergebnis und woran macht sie ihre Behauptung fest? SuS stellen ihre Ergebnisse vor. **Durchführung des Forschungsauftrages** Die Schüler entwerfen einen Fragebogen, mit dem sie feststellen, ob ihre Mitschüler glücklich sind. Nach der anonymen Umfrage werten sie ihn aus. **Die Seligpreisungen** als Anleitung zum Glücklichsein Die SuS lesen Mt. 5. Verständnisprobleme werden mit der Lehrkraft geklärt. Die SuS überprüfen und ergänzen ihre „Mein Glück"-Liste. <u>Reflexion:</u> Die SuS vergleichen die Aussagen der Seligpreisungen mit ihrer „Mein Glück"-Liste. Welche Aussagen finden sich in beiden Listen? Welche Aussage der Seligpreisungen spricht Sie besonders an? Gibt es Aussagen der Seligpreisungen, die Sie überhaupt nicht mit Glück verbinden können? <u>Abschluss:</u> Jeder Schüler benennt einen Punkt aus den Seligpreisungen im Plenum, der ihm persönlich wichtig geworden ist.	Textarbeit EA Umfrage, Interview Textarbeit UG	**M9** D. Sölle **M10** Seligpreisungen **M10** und **M1** **M10** und **M1**

Lernbereich 10.5:
Die Frage nach dem Sinn – Gelingendes Leben

Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

… setzen sich mit den vielfältigen Glücksangeboten unserer Gesellschaft kritisch auseinander und beschreiben eigene Vorstellungen von einem gelingenden Leben.

… beschreiben biblische Vorstellungen von einem gelingenden Leben und setzen sie zu den eigenen Lebensentwürfen in Beziehung.

Lernen vorbereiten und initiieren

Stummer Impuls:
Glückssymbole wie Kleeblatt, Hufeisen ... in der Mitte, als Bilder/Applikationen an der Tafel oder auf dem Lehrerpult - Freie Schüleräußerung

Metapherübung „Glück bedeutet für mich…" und **Erstellen einer „Glückliste"**:

a) **Einzelarbeit**:	Die SuS vervollständigen den Satz (1.-5.) auf dem Arbeitsblatt **M1**.
b) **Gruppenarbeit**:	Jeweils fünf SuS bilden eine Gruppe und legen mit Hilfe der angebotenen Glücks-karten (**M1a**) eine Glücksliste bzw. Glücksrangordnung fest. Dabei können sie auch zusätzlich eigene Begriffe hinzunehmen. Anschließend stellen sie an der Tafel der Klasse ihre Ergebnisse vor. Sie vergleichen die Ergebnisse untereinander.
c) **Einzelarbeit**:	Die SuS erweitern ihre persönliche Liste auf **M1** möglichst um fünf weitere Sätze (6.-10.).

Kategorisierung von Glücksbegriffen, EA (10 Min.):

Aufgabe: Eure Glücksvorstellungen bewegen sich auf unterschiedlichen Ebenen. „Eine tolle Familie haben" zeigt einen anderen Glückshintergrund als ein „Lottogewinn". Ordnet Eure Glücksvorstellungen den angebotenen Rubriken auf dem Arbeitsblatt (**M1)** zu.

Lernweg eröffnen und gestalten

Die in der vorhergehenden Stunde erarbeitete persönliche Glücksbeschreibung soll verallgemeinert werden: Sind die Schüler an unserer Schule glücklich?

Anforderungssituation (**M2** Forschungsauftrag):
„Sie sind zum Sprecher Ihrer Ausbildungsgruppe gewählt worden. Da die persönliche Zufriedenheit und ein gutes Klima in Schule und Betrieb für eine erfolgreiche Ausbildung wichtig sind, wollen Sie wissen, ob die Auszubildenden glücklich sind."

Einzelarbeit mit AB (**M2**):
Woran erkenne ich, ob ich selbst glücklich bin? Ist Glück messbar und wie erkenne ich, ob andere glücklich sind?

Partnerarbeit mit AB (**M2**):
Arbeitsauftrag:
Besprechen Sie Ihre Ergebnisse mit Ihrem Nachbarn (20 Min)!
Danach überlegen Sie zusammen, welche Fragen für Sie offen sind, und welche Hilfen Sie zur Erfüllung des Auftrages benötigen.

Plenum:
Abschließend werden die Ergebnisse vorgestellt (10 Min).

Orientierung geben und erhalten

Textarbeit:
Die Schüler nehmen die Ergebnisse der Glücksforschung zur Kenntnis
(M3 Glückforschung). Dabei werden sie durch folgende Fragen geleitet:
1. Beschreiben Sie die Glücksformel!
2. Vergleichen Sie die Glücksformel mit Ihrer „Mein-Glück-Liste"! Welche Faktoren sind in Ihrem Leben wichtig und entscheidend?
3. Worauf haben Sie bisher großen Wert gelegt?

Die Lehrkraft führt ein, dass es in der Bibel den Begriff des „Paradieses" gibt, der auch einen Zustand von Glück meint. Die Schüler sollen zwischen der säkularen und der biblischen Vorstellung unterscheiden können, aber auch den gemeinsamen Hintergrund wahrnehmen.

Arbeitsteilige GA

a) Die SuS suchen nach Begriffen, die mit dem „Paradies" verbunden sind, z. B. Bettenparadies" (**M4** Paradies ABC, **M4 Lehrkraft**).
Mögliche Präsentationsform: Gallery Walk (Methodenpool)

b) Die SuS erarbeiten sich die biblische Vorstellung vom Glück anhand von biblischen Aussagen (**M5** Biblische Vorstellungen vom Paradies).

Die Schüler stellen ihre Ergebnisse vor und setzen sich mit ihnen abschließend auseinander.
Was trifft meine Vorstellung vom Paradies?
Was hat nichts mit Paradies zu tun?

Kompetenzen stärken und erweitern

Interpretation des Gleichnisses „Vom verlorenen (besser: wiedergefundenen) Sohn" auf dem Hintergrund des Bildes „Rückkehr des verlorenen Sohnes" von Rembrandt (aus dem Internet herunterladen).

Vorbemerkung:
Um die Bildwirkung des Riesengemäldes von 262 x 206 cm einigermaßen deutlich werden zu lassen, ist die Projektion mit einem Beamer die geeignetste Methode; es empfiehlt sich, eventuell störenden Sonnenlichteinfall durch Verdunkelungsvorhänge auszuschalten.
Auch sollte das Bild die ganze Projektionsfläche ausfüllen (ohne weißen Rand!).
Die Bildinterpretation sollte unbedingt am Großformat erfolgen, bevor man den SuS als Erinnerung oder zur Ertragssicherung eine Miniaturabbildung aushändigt.

Bildbetrachtung
L: Wir machen die Vorhänge zu, damit wir nicht abgelenkt werden. Und ich bitte euch jetzt auch um zwei Minuten absolute Ruhe. Nur schauen. Erste Eindrücke, was sehen wir? Keinen Bildtitel, keinen Maler, falls einer dieses Gemälde kennt, sondern das, was wir sehen.
SuS benennen Personen, evtl. Szenerie.

L: Wir haben sechs Personen entdeckt, die wir jetzt genauer betrachten wollen. Mit welchen Mitteln stellt der Maler die Personen dar; wie sind sie charakterisiert? Schauen die alle gleich aus? Was haben sie gemeinsam, wodurch unterscheiden sie sich?
(**M 6** Lehrkraft - Fragen zu den Personen im Bild)

SuS entdecken unterschiedliches Geschlecht, unterschiedliches Alter (schätzen lassen), unterschiedliche Kleidung, Attribute wie Schmuck, Kopfbedeckungen, die gemeinsamen roten Umhänge bei dem sehr alten Mann in Frontalansicht und dem stehenden Mann auf der rechten Seite (falls es nicht eingeführt ist, hier kurz einfügen, dass man bei einer Bildbetrachtung rechts und links vom Betrachter her

verwendet), die ärmliche Kleidung des knienden Mannes, seinen kaputten Schuh, die schlichtere Kleidung der Frauen.

L: Wo spielt die Bildszene eigentlich? Woran kann man das erkennen?
SuS benennen den Kamin im Hintergrund, das Sitzen des Mannes mit dem schwarzen Hut, die dunkle Verschattung des Hintergrundes als Kennzeichen eines Innenraumes.

L: Die Beleuchtungsverhältnisse in diesem Raum sind schon ein wenig seltsam. Wie können wir uns das erklären?
Wenn wir die altertümlichen Kostüme dieser Menschen betrachten, dann können wir uns ja denken, was es damals für Lichtquellen gab. SuS benennen Kerzenlicht.
Ich bleibe jetzt noch bei diesen Lichtverhältnissen. Was meint Ihr: Ist das nach der Natur abgemalt oder ist das eine spezielle Idee des Malers?
L: Nach der Natur, das wäre schon seltsam. Aber eine Idee des Malers wäre auch seltsam. Das wäre dann eine Art Denkbild mit einer Lichtregie wie Spotlights im Theater oder im Film.
Wenn ich das Bild und diese Personen mir anschaue, dann kommt mir noch etwas unnatürlich vor.
SuS entdecken die „Starre" der Situation. Die Personen verharren fast unbeweglich.

Die Betrachtung wird über die Verschränkung von Körpererfahrung und Gefühl verstärkt und eventuell korrigiert.

Bild nachstellen
L: Mir kommt das so seltsam vor, dass die Leute auf dem Bild sich nicht rühren. Ich möchte rauskriegen, was da eigentlich passiert. Deshalb möchte ich, dass wir das Bild nachstellen, die Haltungen der Figuren einnehmen, drei Minuten lang und darauf achten, wie sich jeder in seiner Rolle fühlt. Dabei machen wir ein paar Versuche.

Bevor Du deine Rolle übernimmst, schau dir die Person nochmal genau an: Wie alt bist du? Welche Position hast du in dem Haus, in dem die Szene spielt? Was ist deine Haltung?

(An dieser Stelle können die Fragen zu den Personen im Bild (**M6**) oder zum Lebensweg Rembrandts (**M8**) behandelt werden)

(Kerzen zur Beleuchtung des Bilderstellens), 6 SuS stellen die Szene nach
L: Habt ihr eure Positionen gefunden? Müsst ihr als unbeteiligte Betrachter etwas korrigieren an den Haltungen? Bleibt bitte drei Minuten in eurer Rolle.

Reflektion:
L: Jetzt interessiert uns, wie war's für euch?
Sind das ungewohnte oder vertraute Gefühle? Angenehme oder unangenehme? Hat dich das an irgendetwas erinnert? Wie ist das so, vor jemandem zu knien?
Wie ist das, wenn man das Ganze nur vor hinten sieht? Du bist mit deinem Stock stocksteif dagestanden. Was ist dir durch den Kopf gegangen? Haben dich die anderen gestört? Du bist dazwischen gesessen, ein Bein über das andere, die Hand

vor der Brust? Du hast die Hände auf die Schultern des Knienden gelegt. Hast du die Leute um dich herum gespürt? Hast du nur den vor dir gespürt? Hast du als Kniender etwas von den anderen mitbekommen?
SuS benennen

Weiterer Versuch
Werden Haltungen immer gleich empfunden oder unterschiedlich?

Rollenwechsel
Der Kniende vom ersten Versuch als Stehender mit dem Stock, der Stehende als der sehr alte Mann, der den Knienden vor sich hat, der Sitzende als Frau im Hintergrund. Was hat der Rollenwechsel und damit die andere Haltung für dich an Gefühlen ausgelöst? Vergleiche das mit dem ersten Mal.
L: Wir haben versucht, uns in dieses Bild hineinzufinden und hineinzuspüren. Die Personen, ihre charakterisierenden Merkmale, ihre Haltungen.
Das Gemälde von Rembrandt ist ein Ölgemälde auf Leinwand, ein Riesenformat von 262 cm Höhe und 206 cm Breite. Es hängt heute in der Eremitage in St. Petersburg. Gemalt wurde es im Jahr 1668. Es ist eines der letzten Bilder von Rembrandt, die Rückkehr des verlorenen Sohns. Damit bezieht es sich auf eine biblische Geschichte aus dem Lukasevangelium: Bibeltext vorlesen (**M7**)

Textarbeit mit Impulse
L: Rembrandt hat diese Geschichte natürlich gekannt. Jetzt, nachdem wir sie gehört haben, können wir einige Personen jedenfalls besser erkennen.
SuS bezeichnen den Vater, den jüngeren Sohn und den älteren Bruder.

L: Obwohl Rembrandt die Geschichte gut kannte, weichen einige Details deutlich ab von der biblischen Geschichte.
SuS benennen den Ort der Szenerie im Gegensatz zur Bibel, wo die Begegnung weit vor dem Haus stattfindet, weiter die Anwesenheit des Bruders.

L: Wir haben ja schon vermutet, dass der Maler kein naturalistisches Abbild malen wollte, sondern ein Denkbild. Er bringt die Personen in einem Bild in Beziehung zueinander. Dahinter stehen auch die Lebenserfahrungen des Künstlers selber.

Partnerarbeit:
Ihr sollt herausfinden, wo sich die Lebenserfahrungen des Malers, die biblische Geschichte und das Gemälde eng berühren (**M7** und **M8**).
Diskutiert darüber und unterstreicht in der Lebensgeschichte Rembrandts die Parallelen zur Geschichte vom verlorenen Sohn und umgekehrt. Bezeichnet die Parallelen, die ihr findet, jeweils mit Großbuchstaben und einem Stichwort.

<u>Vorstellung und Besprechung der Ergebnisse, kritische Reflexion.</u>
Welcher der Figuren in der Geschichte ist Rembrandt am ähnlichsten?

SuS benennen den jungen Rembrandt als „verlorenen Sohn", der sich gegen die elterlichen Lebenspläne stellt, seinen eigenen Weg geht, ein Vermögen vergeudet usw., evtl. auch den alten Rembrandt als einer, der versucht, wie der Vater zu

werden (Sonst Impuls: Die Parallelen zwischen dem „verlorenen Sohn" und der Lebensgeschichte von Rembrandt habt ihr gut heraus gestellt. Gilt das für die gesamte Lebensgeschichte des Malers?)

Frage: Wem bin ich eigentlich am ähnlichsten? Wem will ich am ähnlichsten sein? Wer von den drei Hauptfiguren dieser Geschichte ist eigentlich glücklich? Was heißt Glück für den verloren Sohn, als er weggeht, was für ihn, als er heimkehrt?
Wie glücklich ist der ältere Bruder? Was ist Glück für ihn? Ist der Vater glücklich? Welches Leben ist gelungen?

SuS entdecken die Gebrochenheit der Lebenswege, das fragmentarisch gelingende Leben.

Lernen bilanzieren und reflektieren

Textarbeit

D. Sölle „Ich halte Jesus von Nazareth…" (**M9**)
Die Schüler lesen zusammen den Text Sölles. Überraschenderweise nennt sie Jesus als den glücklichsten Menschen, der je gelebt hat. Wie kommt D. Sölle zu diesem Ergebnis und woran macht sie ihre Behauptung fest?

Umfrage, Interviews

Durchführung des Forschungsauftrages (**M2**)
Die Schüler entwerfen einen Fragebogen, mit dem sie feststellen, ob ihre Mitschüler glücklich sind. Nach der anonymen Umfrage werten sie ihn aus.

Textarbeit (M 10 Seligpreisungen)

a) Die SuS lesen den Text, Verständnisprobleme werden mit der Lehrkraft geklärt. Eventuell kann auch eine moderne Übertragung anstelle oder neben der Lutherübersetzung als Verständnishilfe ausgewählt werden (z. B. der Text der BasisBibel. Die Seligpreisungen sind hier mit der Überschrift „Wer glückselig ist" versehen und die einzelnen Seligpreisungen beginnen mit der Formulierung: „Glückselig sind die…")
Die SuS überprüfen und ergänzen **M 1** „Mein Glück".
b) Vergleiche nun die Aussagen der Seligpreisungen (**M 10**) mit deiner Liste „Mein Glück" (**M 1**):
Welche Aussagen finden sich in beiden Listen?
Welche Aussage der Seligpreisungen spricht Sie besonders an?
Gibt es Aussagen der Seligpreisungen, die Sie überhaupt nicht mit Glück verbinden können?

Zum Abschluss der Einheit bietet sich an, dass jeder Schüler einen Punkt aus den Seligpreisungen im Plenum nennt, der ihm persönlich wichtig geworden ist.

Berufsschule		
Name	Klasse	Datum

Glück bedeutet für mich…

Einzelarbeit:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Ergänzung nach der Gruppenarbeit:

6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____

Glück

Glück als günstiger Zufall	Glück als kurzfristiges High-light	Glück als Wohlbefinden

Aufgabe: Ordne Deine Glücksvorstellungen diesen drei Kategorien zu!

einen guten Partner gefunden zu haben

Unabhängigkeit

von anderen gebraucht zu werden

viel Zeit für mich zu haben

Lottogewinn

wenn mein Verein gewinnt

Gesundheit

Urlaub

Verliebt sein

Ein schöner Abend mit besten Freunden

Skateboard-Fahren

Einen guten Glauben zu haben

tolle Familie

Gitarre
zu spielen

nicht „erwischt“
zu werden

alles zu haben,
was man will

einen Beruf zu haben, der mir gefällt

einen Unfall heil überstanden zu haben

.....

Sex und Spaß

Forschungsauftrag

Sie sind zum Sprecher Ihrer Ausbildungsgruppe gewählt worden. Da die persönliche Zufriedenheit und ein gutes Klima in Schule und Betrieb für eine erfolgreiche Ausbildung wichtig sind, wollen Sie wissen, ob die Auszubildenden glücklich sind.

1. Stellen Sie sich zuerst die Leitfragen! (10 Min)
   a) Woran erkenne ich, dass (m)ein Leben glücklich ist?

   b) Wie ist Glück messbar?

   c) Wie finde ich heraus, ob jemand glücklich ist?

2. Besprechen Sie Ihre Ergebnisse mit Ihrem Nachbarn! (20 Min)
   Danach überlegen Sie zusammen, welche Fragen für Sie offen sind, und welche Hilfen Sie zur Erfüllung des Auftrages benötigen:

   Offene Fragen:
   a)

   b)

   c)

   d)
   …

   benötigte Hilfen:
   a)

   b)

   c)
   …

3. Vorstellung der verschiedenen Gruppenergebnisse (10 Min)

Glücksforschung

Die Berliner Journalistin Maria Rossbauer (30) möchte in einem Selbstversuch ergründen, ob man das Glücklich-sein eines Menschen objektiv bewerten kann. Dazu bittet sie den Glücksforscher Jan Delhey zu sich nach Hause.

Delhey ist Professor für Soziologie an der Universität Bremen und beschäftigt sich seit Jahren mit der Frage, was eigentlich Glück ist, und warum sich Menschen glücklich oder unglücklich fühlen. Er vergleicht die Lebensqualität von Menschen in verschiedenen Ländern und wie sie sich auf deren Glücksgefühl auswirkt. Er kommt zum Ergebnis, dass Glück und Lebenszufriedenheit gleichzusetzen sind. Delhey fasst seine Ergebnisse in einer Formel zusammen: Glück ist Haben plus Lieben plus Sein.

Glück = Haben + Lieben + Sein

Delhey versucht die Frage, ob die Journalistin glücklich ist, zu klären, indem er sich in ihrer Wohnung umsieht und einige Fragen an sie stellt.

1. Zuerst ist das „**Haben**“ dran: Er bemerkt die Holzmöbel, selbstgebaut oder von Ikea, die vielen Poster und Fotos, die Bilder von getrockneten Blumen, selbstgenähte geblümte Vorhänge ihrer Mutter. Das Einkommen der selbständigen Journalistin ist nicht üppig, aber sie kann davon sorgenfrei leben. Aber sicher sei das Geld natürlich nie.
   Delhey fasst seine Eindrücke über die Wohnverhältnisse mit dem Wort unauffällig zusammen. Das Einkommen ist für die Glücksforschung sehr interessant. Wenn Menschen weit unter dem Durchschnitt wie z. B. Hartz-IV-Empfänger oder „Aufstocker“ verdienen, senkt es die Lebenszufriedenheit. Wichtig ist vor allem der Vergleich mit seiner Berufsgruppe oder dem Freundeskreis. Verdienen da die allermeisten viel mehr, so steigt das Risiko sich unglücklich zu fühlen.
   Vergleiche sind auch für das Wohnumfeld wichtig. Wo wohnt man, wer wohnt in der Umgebung hauptsächlich. Da die Journalistin in Berlin-Neukölln wohnt, ein eher alternativer Stadtbezirk, wo kaum Reiche wohnen und kaum Luxushäuser und –wohnungen der Regelfall sind, wird das Wohnen die Journalistin nicht unglücklich machen. Auch das Einkommen liege im Mittelfeld ihrer Berufssparte und störe damit ihr Glücksemfinden nicht. Ein höheres Gehalt würde wohl ihr Glück nicht wesentlich vermehren.
2. Nach dem **Haben** ist das **Sein** dran. Er nimmt wahr, dass sie ein Hobby hat, Gitarre spielt. Damit hat sie einen Bereich, in dem sie sich selbst verwirklichen kann. Außerdem hat sie als selbständige Autorin einen Beruf, in dem sie sich frei fühlen kann, der kreativ wie abwechslungsreich ist und sie auch immer wieder neu herausfordert. Alle diese Merkmale sind Glücksfaktoren. Ihr Sein ist also ein starkes Indiz, dass sie glücklich ist.

3. Zuletzt wird das **Lieben** analysiert. Wie gestalten sich die Beziehungen der Journalistin? Die Fotos an den Wänden zeigen ihre Familie, Freundinnen und (Ex-)Freunde. Sie lebt in einer festen Partnerschaft.
   Für die Glücksforschung sind gute Beziehungen, Freundschaften und auch eine feste Partnerschaft eher glückssteigernd.

Delhey hat auch herausgefunden, dass die **Lebensglückskurve** einem **U** gleicht: Die Kindheit ist für die allermeisten die glücklichste Zeit, ganz oben beim U. Danach nimmt das Glücksgefühl ab. Der Tiefpunkt am Boden des U wird mit etwa 45 Jahren erreicht. Alle Lebensträume der Jugend haben sich in diesem Alter als entweder erreicht oder unerreichbar erwiesen. Außerdem ist die Belastung in Beruf und Familie dann am größten. Diese Zeit, auch „Midlife-Crisis“ genannt, ist tatsächlich nachweisbar. Allerdings geht es danach wieder nach oben. Die Kinder werden erwachsen, im Beruf ist man etabliert, man kann sich mit dem arrangieren, was man hat. Damit steigt das Glück wieder.

Aber eine **Einschränkung** muss man als Glücksforscher immer machen. Zu allen Zahlen und Statistiken kommt noch eine Unbekannte dazu, die persönliche Veranlagung. Auch Menschen, die wie Frau Rossbauer alles haben, Wohlstand, Liebe, ein aktives Leben, können trotzdem todunglücklich sein.

Ist die Journalistin mit ihren 30 Jahren also glücklich? Der Professor meint, dass alles dafür spricht. Sie hat noch Träume, ihr Haben, ihr Sein, ihr Lieben scheinen zufriedenstellend zu sein.

(Zusammenfassung eines Berichts von Maria Rossbauer in der taz vom 9.7.2011, S. 16ff;
mit freundlicher Genehmigung der taz – die tageszeitung)

Fragen zum Text

1. Beschreiben Sie die Glücksformel!
2. Vergleichen Sie die Glücksformel mit Ihrer „Mein-Glück-Liste“!
   Welche Faktoren sind in Ihrem Leben wichtig und entscheidend?
3. Worauf haben Sie bisher großen Wert gelegt?

Paradies-ABC

Erstelle ein ABC von Begriffen, mit denen das Wort Paradies verbunden wird.

A

B „Bettenparadies”

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

Z

ABC der Paradiesvorstellungen aus dem Internet

Angler-Paradies Löhnberg
Paradies **Apotheke** Köln
Beauty-Paradies (Kosmetik) Malchin
Boule-Paradies (Boule-Kugeln, Kleidung, Koffer)
Das **Brillen**-Paradies! Ihr Sehberater in Brackwede
Camping Paradies Franken
Chinchilla-Paradies (Hobbyzucht im Hunsrück)
Paradies **Club** Aaalen (Table Dance Bar)
Computer Paradies Maintal
Dart-Paradies (Darts, Dartboards und Zubehör)
EDV-Paradies Lübeck
Eisenbahn-Paradies Cuxhaven
Erlebnisbar Paradies (Erotik, Clubfeeling)
Fliesen-Paradies Marl (Fliesen und Sanitärprodukte)
Foto-Paradies München (Erotik-Foto)
Gasthaus Paradies Freiburg
Grußkarten-Paradies
Haar-Paradies Bonndorf im Schwarzwald
Home-Getränke Paradies Rennerod
Ingwer-Paradies (Versandhandel für hochwertige Ingwerprodukte und kandierte Früchte)
Karting Paradies Vilsbiburg (Indoor-Outdoor-Strecke, Steilkurven)
Paradies **Kinder**sortiment Neukirchen-Vluyn (Kinderbetten)
Kuschel-Paradies (Kuschelsachen für Meerschweinchen und andere Vierbeiner)
Liebesparadies Göppingen, Schwäbisch Gmünd
Märchengarten Paradies Bernburg
Mathe-Paradies
Modellbahn-Paradies Mühlheim
ElkJoes **Muffin** Paradies
Narrengesellschaft Kamelia Paradies Konstanz e. V. gegr. 1886
Nordic-Walking-Paradies
Obst-Paradies Wedel
Oldtimer-Paradies Hamburg (Oldtimer-Vermietung)
Perücken Paradies
Pfingstrosen-Paradies Tetzlaff (Spezialgärtnerei für Strauchpäonien, -pfingstrosen) Korschenbroich
Ping-Pong Paradies Donaueschingen
Pfoten-Paradies (Hundeschule mit Dogdance)
Rad-Paradies Schwarzwald und Alb
Paradies **Revue**-Theater Nürnberg (Travestie-Cabaret)
Sauna-Paradies Wettenburg
Siam Paradies Bremen (Erotische Massagen aller Sinne)
Spitzen Paradies (Dessous, Badekleidung)
Sport-Paradies (Schwimmbad, Eislauf- oder Emscher-Lippe-Halle, Kegelbahn)
taff-Projekt Paradies Promi-Heilfasten in der Karibik
Tannen-Paradies Berlin (Weihnachtsbaumkauf)
Urlaubsparadies
Wäsche-Paradies Lünen
Yorkshire-Paradies (Online-Hunde-Boutique)
Zierfisch-Paradies
Zoo-Paradies Zoofachmarkt in Arnstadt und Suhl

Biblische Vorstellungen vom Paradies

1. Mose 2, 8-9

2. Petrus 3, 13

Micha 4, 4

Zephanja 3, 13

Jesaja 32, 17-18

Jesaja 35, 5-6

Micha 4, 3

Psalm 72, 16

Psalm 145, 15-16

Jesaja 11, 6-9

Jesaja 65, 22-24

Offenbarung 21, 3-4

Auftrag:

1. Lies die Bibelstellen durch und beschreibe mit Stichpunkten die dahinterstehende Vorstellung vom Paradies!
2. Was verlieren die Menschen durch die Vertreibung aus dem Paradies (1. Mose 3,15-24) bzw. was sind die Konsequenzen für den Menschen durch die Vertreibung?

Bildinterpretation Rembrandt, die Rückkehr des verlorenen Sohnes

Fragen zu den Personen im Bild

Der alte Mann
Was sagt die Kleidung über die soziale Stellung des Mannes? Stoffe, Beschaffenheit, Farbe?
Achte genau auf die Haltung des alten Mannes! Woran sieht man, dass er wirklich alt ist?
Warum hat der alte Mann die Augen geschlossen?

Der kniende Mann
Was sagt seine Kleidung (einschließlich der Schuhe) über seine soziale Stellung?
Was bedeutet es, wenn er geschorene Haare trägt?
Warum hat man Menschen die Haare kurz geschoren?
Was bedeutet das Knien mit halb erhobenen Händen vor der Brust?
Ein Detail passt nicht zu seinen Kennzeichen der sozialen Stellung. Finde es heraus und versuche, es zu erklären!

Der stehende Mann
Auch hier verrät die Kleidung viel über die soziale Stellung. Wer trägt ähnliche Kleidungsstücke?
Was bedeuten die vor dem Bauch auf dem Stock verschränkten Hände? Will er „handeln“, wartet er ab?
Steht die aufrechte Haltung in Beziehung zur Haltung der Hände?
Was kann er von seiner Stellung her sehen?

Der sitzende Mann
Er sitzt „dazwischen“. Zwischen welchen Personen können wir ihn einordnen?
Sagt seine Kleidung etwas über das „dazwischen“ aus?
Welche Teile seiner Kleidung sind ähnlich zur Kleidung welcher Personen?
Ist seine Haltung abwartend, ist sie offen oder verschlossen?
Was sieht er von seiner Position aus?

Die Frau am Ofen
Ihre Kleidung zeigt die soziale Stellung.
Sie ist im Hintergrund der Szene.
Warum ist sie wohl eine Figur im Hintergrund?

Die Frau im Hintergrund
In der linken oberen Bildecke erkennen wir ganz im Schatten noch eine Frau.
Was können wir an ihrer Kleidung erkennen?
Zu wem könnte sie am ehesten gehören?

Bildinterpretation Rembrandt, die Rückkehr des verlorenen Sohnes

Bibeltext nach Lukas 15, 11-32

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie.
Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen.

Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm.

Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich!

Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen 26 und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat.

Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn.
Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

Lebensweg von Rembrandt Harmenszoon van Rijn (1606-1669)

Der Müllerssohn aus Leiden in Holland sollte eigentlich nach dem Willen seiner Eltern studieren. Sieben Jahre lang besuchte er eine Lateinschule und schrieb sich 1620 an der berühmten Universität in Leiden ein. Doch schon bald gab er das Studium zugunsten einer Malerlehre auf. 1624/1625 führte er bereits ein eigenes Atelier. 1631 zog er nach Amsterdam, wo er zu einem Modekünstler der Portraitmalerei aufstieg.
Alle Biographien Rembrandts beschreiben ihn als einen stolzen jungen Mann, der von seinem Genie fest überzeugt war und begierig alles ausprobierte, was die Welt zu bieten hatte.
Er war extrovertiert, liebte den Luxus und zeigte keinerlei Mitgefühl für die Menschen seiner Umgebung. In erster Linie ging es ihm um das Geld. Er verdiente viel, gab viel aus und verlor viel. Einen großen Teil seiner Lebenskraft vergeudete er in endlosen Gerichtsprozessen um Abfindungen und Bankrottklagen.
Die Selbstbildnisse, die Rembrandt um sein dreißigstes Lebensjahr herum malte, zeigen ihn als einen Menschen, der sich in ausgefallener Kleidung gefällt. Er trug statt des weißen Kragens goldene Ketten und auffällig fremdländische Hüte, Helme und Turbane.

1634 schloss er die Ehe mit der Tochter eines Kunsthändlers, Saskia van Uylenburg.
1639 bezogen beide ein aufwändiges Haus, aber dann folgten Schicksalsschläge.
1635 starb der Sohn Rombertus, 1638 die erste Tochter Cornelia, 1640 die zweite (gleichnamige) Tochter, 1642 – in dem Jahr, als sein wohl berühmteste Bild, die Nachtwache entstand – starb schließlich seine von ihm geliebte und bewunderte Frau Saskia. Rembrandt blieb mit seinem neun Monate alten Sohn Titus zurück.
Es folgte eine sehr unglückliche Beziehung zur Amme seines Sohnes, Geertje Dirckx, die mit Prozessen und der Einweisung Geertjes in eine Irrenanstalt tragisch endete. Schließlich kam es zu einer festeren Verbindung mit Hendrickje Stoffels. Die beiden hatten einen Sohn, der 1652 starb, und eine Tochter Cornelia, die ihn als einziges von seinen Kindern überleben sollte.
Während dieser Jahre wandte sich das Publikum von dem einstigen Modemaler ab. Die finanziellen Probleme wurden erdrückend. 1656 wurde der Künstler für zahlungsunfähig erklärt und sein gesamter Besitz und alle Einnahmen den Gläubigern überschrieben. Auf drei großen Versteigerungen kamen seine eigenen Bilder, seine große Bildersammlung, das Haus in Amsterdam samt den Möbeln unter den Hammer.
Obwohl Rembrandt zeitlebens nie ganz ohne Schulden und Gläubiger blieb, machte ihn der soziale Absturz nicht zu einem verbitterten alten Mann. Seine späten Bilder 1663 zeigen eine vertiefte Sicht auf Menschen, ihre Schicksale und Lebenshaltungen.
Im Jahr 1663 starb Hendrickje, 1668 folgte auf die Heirat seines Sohnes Titus dessen früher Tod. Als Rembrandt 1669 starb, war er ein armer und einsamer Mann geworden.
Nur seine Tochter Cornelia, seine Schwiegertochter Magdalene van Loo und seine Enkelin Titia haben ihn überlebt.

Dorothee Sölle, Literaturwissenschaftlerin und evangelische Theologin:

Für den Text „Von Christus lernen“ sind die Veröffentlichungsrechte erloschen.

Sie finden den Text im Schulbuch „Freiräume“ auf S. 173 unter dem Titel:

„Der glücklichste Mensch“

oder bei:

Dorothee Sölle, „Ich halte Jesus von Nazareth…“, aus: Dies., Phantasie und Gehorsam. Überlegungen zu einer künftigen christlichen Ethik © KREUZ Verlag in der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br., 1968, S. 63, 65f

Leitfragen zum Text

1. Warum hält Sölle Jesus für den glücklichsten Menschen?
2. Wie kann Loslassen zum Glück führen?
3. Welche Rolle spielt die Phantasie im Glücklichsein von Jesus?
4. Können Sie aus eigener Erfahrung die Thesen Sölles bestätigen?

Hier finden Sie den Text im Internet:

Einfachere Form:

In der Textsammlung:

https://www.caritas-steiermark.at/fileadmin/storage/steiermark/documents/Hilfe-und-Angebote/Caritas-Pfarren/Pfarrcaritas-Arbeit/Texte-zu-Caritas-Themen/Caritas-und-Diakonie/Diakonie_-_Jesus.pdf

oder im unteren Teil folgender Ansprache

https://www.ekiba.de/html/aktuell/aktuell_u.html?t=&&cataktuell=&m=4419&artikel=1490&stichwort_aktuell=&default=true

Komplexere Textform:

http://www.moritzkirche.de/sites/default/files/nr._592_13.02._-_21.02.2016.pdf

Die Seligpreisungen (Mt. 5)

1 Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8 Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

9 Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

10 Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

11 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen.

12 Seid fröhlich und jubelt; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

Arbeitsauftrag:

Vergleichen Sie die Aussagen der Seligpreisungen mit Ihrer Liste „Mein Glück“.

Welche Aussagen finden sich in beiden Listen?

Welche Aussage der Seligpreisungen spricht Sie besonders an?

Gibt es Aussagen der Seligpreisungen, die Sie überhaupt nicht mit Glück verbinden können?